

A decorative graphic on the left side of the slide features a network of interconnected nodes and lines. The nodes are represented by circles and ovals in various colors including blue, green, orange, red, and grey, set against a light blue background with a grid of thin lines.

## Offene Ganztagschule 2026: Potenziale, Herausforderungen und Perspektiven der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Schule

Regionalkonferenzen Westfalen  
Essen / Detmold / Hamm

03./17. November 2025 / 02. Dezember 2025

Dr. Sirikit Krone / Iris Nieding / Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

# Agenda

- 1 Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung:  
Ausgangslage
- 2 Grundlagenerlass 2024:  
Was ist neu in Nordrhein-Westfalen?
- 3 Das Kind im Mittelpunkt: Potenziale der Kooperation von  
Kinder- und Jugendhilfe und Schule auf kommunaler Ebene
- 4 Die Kooperation in der OGS und die Rolle der  
Koordinationskraft
- 5 Vom Nebeneinander zum Miteinander:  
Koordination in der Kommune

# 1 Rechtanspruch auf Ganztagsförderung: Ausgangslage

# Gesetz zur ganztägigen Förderung von Kindern im Grundschulalter (Ganztagsförderungsgesetz – GaFöG) vom 02.10.2021

## § 24 Absatz 4 SGB VIII:

- Ein Kind, das im **Schuljahr 2026/2027** oder in den folgenden Schuljahren die erste Klassenstufe besucht, hat **ab dem Schuleintritt bis zum Beginn der fünften Klassenstufe einen Anspruch auf Förderung in einer Tageseinrichtung**. Der Anspruch besteht an Werktagen im Umfang von **acht Stunden täglich**. [= *bisher nur: „bedarfsorientiertes Angebot“, neu: subjektiver Rechtsanspruch, analog zu Kindergartenalter und U3*]
- Der Anspruch des Kindes auf Förderung in Tageseinrichtungen gilt im zeitlichen Umfang des **Unterrichts** sowie der Angebote der **Ganztagsgrundschulen**, einschließlich der offenen Ganztagsgrundschulen, als **erfüllt**. [= *Umsetzung über Angebote im Schulsystem möglich; Nordrhein-Westfalen: Offene Ganztagschule als einziges vom Land gefördertes Angebot*]
- Landesrecht kann eine **Schließzeit** der Einrichtung im **Umfang von bis zu vier Wochen im Jahr während der Schulferien** regeln. [= *ohne Landesregelung Angebote für alle Ferienzeiten notwendig; ggf. trägerübergreifende Organisation*]
- **Über den vom Anspruch umfassten zeitlichen Umfang** nach Satz 2 hinaus ist ein **bedarfsgerechtes Angebot in Tageseinrichtungen** vorzuhalten. (...) [= *zeitlich erweiterte Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, bspw. Frühbetreuung*]

- **(Offene) Ganztagschulen** können den Rechtsanspruch erfüllen, werden dadurch aber nicht zu Einrichtungen der Jugendhilfe und **unterliegen somit nicht den Vorgaben des SGB VIII**
  - **Kein Fachkräftegebot, Betriebserlaubnispflicht** usw.
- Maßgeblich für die **Gestaltung und Finanzierung** von (offenen) Ganztagschulen sind vielmehr **Regelungen des jeweiligen Bundeslandes** (Kulturhoheit der Länder).
  - NRW: Erfüllung des Rechtsanspruchs durch **Offene Ganztagschule (OGS)** (§ 4 Abs. 5 KiBiz, § 9 SchulG)
- Der **subjektive Anspruch** der Kinder richtet sich jedoch nach dem **SGB VIII** – das heißt:
  - **Ganztagsförderung** (nicht „Ganztagsbetreuung“ und nicht „Ganztagsunterricht“)
    - Förderauftrag „Erziehung, Bildung und Betreuung“ gemäß § 22 Abs. 3 SGB VIII
  - **Jugendamt** (örtlicher Träger der Jugendhilfe) ist **Adressat des Rechtsanspruchs** – umgesetzt werden muss er in NRW jedoch an **Schulen** (Schulträger in Städten und Gemeinden)
  - **Elternbeiträge** sind **möglich; Einhaltung von § 90 SGB VIII** muss **auch in OGS** gesichert werden:
    - **Staffelung** nach § 90 Abs. 3 SGB VIII vorgeschrieben (bspw. nach Einkommen, Geschwisterzahl, Buchungszeit)
    - **Verbindliche Beitragsbefreiung** für Familien mit Transferleistungen (inkl. Kinderzuschlag / Wohngeld) nach § 90 Abs. 4 SGB VIII (ggf. Übernahme der Kosten durch Jugendamt)

# Der Rechtsanspruch als Impuls für eine Debatte um Quantität und Qualität

- **Bildungspolitische Potenziale:** Abbau von herkunftsbedingter Ungleichheit von **Bildungschancen** durch **ganztägige Förderung** („mehr Zeit für Bildung“)
- **Sozialpolitische Potenziale:** **Armutsprävention** durch bessere **Vereinbarkeit** von Familie und Beruf; Ganztags als **Anknüpfungspunkt für Präventionsangebote**
- **Ausschöpfung der Potenziale erfordert gute Qualität des Ganztagsangebots – und die Sicherung der Teilhabe gerade auch für benachteiligte Gruppen**

**Aber: Sozioökonomische Unterschiede in der Teilhabe<sup>(1)</sup>**, bspw. nach Bildungsabschluss der Eltern: niedriger Bildungsabschluss 30,4%; mittel 36,1%; hoch 41,7%

- **Befunde aus der Forschung zu Kindertagesförderung<sup>(2)</sup> (insbesondere zum U3-Rechtsanspruch)**
  - Bei knappen Plätzen Risiko der **Verschärfung von Ungleichheit bei Rechtsansprüchen**
    - Unterschiedliche Informationsstände und Ressourcen der Eltern für die Durchsetzung
    - Zum Teil Strategie der Klagevermeidung in Jugendämtern
  - Höhe der **Elternbeiträge bei niedrigem Familieneinkommen von Bedeutung für die Entscheidung der Familien** über eine Anmeldung – bei höheren Einkommen nicht
- **Ohne Teilhabe keine Möglichkeit für benachteiligte Gruppen, von Qualität zu profitieren!**
- **Quantitativer Ausbau und qualitative Weiterentwicklung: „Zwei Seiten einer Medaille“**

(1) <https://www.bildungsbericht.de/de/datengrundlagen/daten-2022#3> (2) Fischer et al. 2024; Neimanns/Faggin 2025

# Zugang zu Ganztagsförderung: Ausgangslage in Nordrhein-Westfalen

- **Flächendeckendes Netz an Offenen Ganztagschulen**
- **Ländervergleich: Kohärente und transparente Struktur für ein rechtsanspruchserfüllendes Angebot**
- Teilnahmequote: Schuljahr 2020/21: **48,8 %**, 2022/23: **51,0 %**<sup>(1)</sup>
- Leicht über dem Durchschnitt westlicher Bundesländer
- Dennoch: **Hoher Ausbaubedarf**, um allgemeine Teilhabe zu ermöglichen
- Zusätzlicher Platzbedarf lt. Vorausberechnungen<sup>(2)</sup> für NRW auf der Grundlage von 358.000 Plätzen im Schuljahr 2022/23:
  - Schuljahr 2026/27: Mehrbedarf von 70.000 Plätzen (+19,6 %) bei konstantem Elternbedarf, 104.000 (+29,0 %) bei steigendem Bedarf
  - Schuljahr 2029/30: Mehrbedarf von 78.000 Plätzen (+21,8 %) bei konstantem Elternbedarf, 122.000 Plätzen (+34,0 %) bei steigendem Bedarf
- Unsicherheiten von Prognosen; Erfahrungen zeigen allerdings, dass Rechtsansprüche oft zu steigender Nachfrage führen – also besser von steigendem Elternbedarf ausgehen.

(1) Stöbe-Blossey et al. 2025, S. 13 (2) BMFSFJ 2024, S. 16

## Antwort der Landesregierung auf eine Große Anfrage im Landtag 2024<sup>(1)</sup> Auswertung von Angaben der Kommunen (Schuljahr 2023/24)

### • Teilhabequoten:

- In einigen (meistens kleineren) Kommunen **unter 15 %**, teilweise im einstelligen Bereich; auch in einzelnen kreisfreien Städten weniger als ein Drittel
- Andere Kommunen: über 80 %, vereinzelt **bis zu 95 %**
- **Elternnachfrage nicht überall gedeckt**; Unterschiede auch bei Wartelisten und abgelehnten Aufnahmeanträgen
- **Keine regionalen Trends**; oft unterschiedliche Teilnahmequoten in Nachbarkommunen mit ähnlichen Strukturen

### • Elternbeiträge:

- Viele Kommunen schöpfen **Höchstgrenze** für Elternbeiträge in oberen Einkommensgruppen ganz oder vollständig aus; teilweise Monatsbeiträge über 200 € schon bei 55.000 € Jahreseinkommen
- Meistens **Ermäßigung / Befreiung für Geschwisterkinder** und unterschiedlich differenzierte **einkommensabhängige Staffelung**, zum Teil einheitliche Monatsbeiträge von bspw. 50 oder 75 €
- In einigen (insbesondere kleinen) Kommunen **Beiträge für alle**; auch für Familien mit Bezug von Transferleistungen (**Änderungsbedarf ab 2026/27 wegen § 90 Abs. 4 SGB VIII!**)

(1) Drucksache 18/10616, 10.09.2024: <https://www.landtag.nrw.de/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMD18-10616.pdf>



## 2 Grundlagenerlass 2024: Was ist neu in Nordrhein-Westfalen?

- Ab 2022: Umfangreiche **Konsultationsprozesse** (Verbände und Expertinnen- und Expertenbeirat)
- Empfehlungen des Expertinnen- und Expertenbeirats (Oktober 2023)<sup>(2)</sup>: **OGS als grundsätzlich bewährte Struktur – aber Weiterentwicklung erforderlich**
- **Juli 2024: Kabinettsbeschluss zum neuen Grundlagenerlass („Mehr Geld für mehr Plätze“)**
  - Angebot durch außerschulische Träger (Anstellungsträger Personal und Weisungsrecht)
  - Beibehaltung der Finanzierungsstrukturen der OGS
  - Bislang keine Differenzierung nach Sozialindex oder nach kommunalen Strukturen (bspw. SGB-II-Quote) vorgesehen
  - Konkretisierung der Teilnahmepflicht: In der Regel verbindliche Teilnahme bis 15.00 Uhr; Freistellungsmöglichkeiten (bspw. Sportverein, Musikschule, Therapien, private Anlässe)
  - Weiterhin auch Angebote mit geringerem zeitlichen Umfang möglich („Schule 8 – 1“, „VHT“)
  - Weiterhin keine verbindlichen Standards für Personalqualifikation / Personal-Kind-Schlüssel
  - Weiterhin Elternbeiträge möglich; Beratung der Eltern zu § 90 SGB VIII (Befreiung/Reduzierung) als Soll-Regelung
- **Weiterhin hohe Abhängigkeit der OGS von kommunaler Kassenlage und Prioritätensetzung**

(1) [https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/gemeinsamer\\_erlass\\_ogs\\_240702.pdf](https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/gemeinsamer_erlass_ogs_240702.pdf)

(2) [https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/empfehlungen\\_expertenbeirat\\_rechtsanspruch\\_ganztag\\_241023.pdf](https://www.schulministerium.nrw/system/files/media/document/file/empfehlungen_expertenbeirat_rechtsanspruch_ganztag_241023.pdf)

# Zuständigkeit der Jugendämter für die Erfüllung des Rechtsanspruchs als Konsequenz der bundesrechtlichen Regelung

*(Klarstellung in Vorbemerkungen zum Grundlagenerlass)*

I. 2. „Die **Erfüllungsverantwortung** für die Umsetzung des Rechtsanspruchs richtet sich gem. § 24 Abs. 4 SGB VIII i. V. m. §§ 79 Abs.1, 85 Abs. 1 SGB VIII **unmittelbar immer und ausschließlich** an den **Träger der öffentlichen Jugendhilfe**“ (**Jugendamt**) („Gewährleistungsverpflichtung“)

- **Träger der öffentlichen Jugendhilfe** sind **verpflichtet**, für **Plätze in Tageseinrichtungen (Hortplätze)** zu sorgen, **wenn anspruchserfüllende Angebote an Ganztagschulen nicht ausreichend zur Verfügung stehen** – obwohl das Land keine Hortförderung mehr bereitstellt
- Damit ist das **Jugendamt** faktisch darauf angewiesen, dass der **Schulträger** OGS-Plätze an Schulen einrichtet
- Mögliche Schwierigkeit in Kreisen: **Kreis als Träger des Jugendamtes für viele, vor allem kleine Gemeinden, Gemeinden als Schulträger – Kooperation notwendig!**
- Land empfiehlt, „**dass die Kommunen den bundesgesetzlichen Vorgaben entsprechend sicherstellen, dass das Angebot der OGS den Voraussetzungen des § 24 Abs. 4 SGB VIII entspricht**“ (II.2) und stellt fest, dass Leistungen der Kommunen zur Erfüllung des Rechtsanspruchs zu den **pflichtigen Selbstverwaltungsaufgaben** gehören (II.1)
- Kommunen **müssen** den Rechtsanspruch (auch unter Bedingungen der Haushaltssicherung) **erfüllen** und können **entscheiden, WIE** sie ihn erfüllen.

# Fachlich fundierte Qualitätsmerkmale der OGS als Soll-Regelungen **IAQ**

(Beispiele aus dem Grundlagenerlass, Abschnitt 3.1)

- **Gemeinsames Verständnis** aller beteiligten Akteure: **OGS als ganztägige Bildungseinrichtung**
  - Angebote für heterogene Gruppen, die auch **besondere soziale Problemlagen berücksichtigen**
  - Verlässliches Zeitraster und sinnvoll **rhythmisierter Verteilung** von Lernzeiten
  - **Öffnung von Schule zum Sozialraum**
  - **Förderkonzepte und -angebote** für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Bedarfen (bspw. Sprachförderung, Mathematik, Bewegungsförderung, Lernen in der Digitalen Welt)
  - Zusätzliche **formale, non-formale und informelle Zugänge zum Lernen**, Arbeitsgemeinschaften, sozialpädagogische Angebote (bspw. Projekte der Kinder- und Jugendhilfe) unter Berücksichtigung der „Bildungsgrundsätze für Kinder von 0-10 Jahren“
  - Möglichkeiten und **Freiräume** für selbstbestimmte Aktivitäten
  - Angemessenes **Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung**,
  - **Unterstützungsangebote für Eltern**, zum Beispiel zu Erziehungsfragen, der Beratung und Mitwirkung, bspw. **Familiengrundschulzentren**
- „Offene Ganztagschulen setzen diese Merkmale im Zusammenwirken mit ihren Kooperationspartnern sowie **im Rahmen ihrer Ressourcen und Möglichkeiten** um.“
- **Keine Verbindlichkeit, aber nutzbar für Qualitätsentwicklungsprozesse auf kommunaler Ebene**

# Neu (1): Konkretisierung von Kooperation und Aufwertung der Rolle der OGS-Koordination

- 6.6 Jede Schule mit offenen Ganztagsangeboten entwickelt **gemeinsam mit dem außerschulischen Träger** ein pädagogisches **Ganztagskonzept**, das regelmäßig fortgeschrieben wird. *(vorher: nur Beteiligung des Trägers)*
- 6.8 Alle beteiligten Personen und Einrichtungen sollen vertrauensvoll zusammenarbeiten. Die Schulleiterin oder der Schulleiter **und die Leitung des Trägers der außerunterrichtlichen Angebote** sorgen für einen **regelmäßigen und fachgerechten Austausch zwischen den Lehrkräften und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den außerunterrichtlichen Angeboten**. *(vorher: nur Schulleitung)*
- 7.6 **Ein außerschulischer Träger bestimmt aus dem Kreis seines Personals eine Person zur Koordination seiner Angebote, die eng mit der Schulleiterin oder dem Schulleiter zusammenarbeitet**. *(vorher: Kann-Regelung – wichtige Veränderung!)*
- 7.6 Der Träger der außerunterrichtlichen Ganztagsangebote stellt im Rahmen der personellen Ressourcen durch geeignete **Vertretungskonzepte** sicher, dass die von ihm verantworteten Angebote nicht ausfallen. *(neu – wahrscheinlich mit Blick auf Rechtsanspruch)*
- 6.9 Die Schule vereinbart mit Zustimmung der Schulkonferenz mit ihren Kooperationspartnern besondere Regelungen zur Mitwirkung der pädagogischen Kräfte der außerschulischen Partner. **Vertreterinnen und Vertreter der außerunterrichtlichen Angebote in offenen Ganztagschulen sind in den schulischen Gremien zu beteiligen**. *(verbindliche Regelung, vorher Empfehlung)*

# Neu (2): Erweiterung der Rolle des öffentlichen Trägers der Jugendhilfe

- 2.3. Die **Schulaufsicht** und der **Träger der öffentlichen Jugendhilfe** unterstützen die jeweiligen **örtlichen Entwicklungsprozesse** von Schulen, Trägern und Kommunen, beispielsweise durch Beratungsleistungen, Unterstützung in Konfliktsituationen oder Mitarbeit in Steuergruppen und Qualitätszirkeln zum offenen Ganzttag.
- 4.2. Der **Schulträger** entscheidet **im Einvernehmen mit dem Träger der öffentlichen Jugendhilfe** und **mit Zustimmung der Schulkonferenz**, ob eine Schule als offene Ganztagschule geführt wird.
- 6.1 Der **Schulträger** stellt die erforderliche Infrastruktur für die offene Ganztagschule sowie für außerunterrichtliche Ganztags- und Betreuungsangebote an Schulen bereit. (6.2/3: auch Räume, Mittagessen)
- 6.5 Die Zusammenarbeit zwischen **Schulträger, Schule** und **außerschulischem Träger** beruht auf einer **Kooperationsvereinbarung**. Partner dieser Vereinbarung sind der **Schulträger, die Schulleiterin oder der Schulleiter, der außerschulische Träger sowie der Träger der öffentlichen Jugendhilfe**.
- **Rolle des Jugendamtes in diesen Regelungen neu eingefügt**
- **Neue Kooperationsvereinbarungen erforderlich, die den Anforderungen des Rechtsanspruchs entsprechen**

Erlass enthält **fachlich sinnvolle Qualitätskriterien – ABER:**

- **Keine verbindlichen Standards**, keine Fachkräftequoten oder Vorgaben zum Personal-Kind-Schlüssel (*wobei Verbindlichkeit angesichts der Heterogenität der kommunalen Ausgangslagen aktuell schwierig wäre – Gefahr von Nivellierung nach unten einerseits und der Überforderung in vielen Kommunen andererseits*)
  - **Keine Finanzierung der Qualitätskriterien**, Landesfinanzierung für mehr Plätze, aber nicht für mehr Qualität
  - **Keine Möglichkeiten für gebundenen Ganzttag**, auch wenn dafür Bedarf besteht
  - **Fehlende soziale Differenzierung** (keine Nutzung des Schul-Sozialindex wie bspw. in Hamburg)
  - **Kommunaler Eigenanteil und Einbeziehung von Elternbeiträgen** bleiben bestehen
  - **Keine Berücksichtigung interkommunaler Disparitäten** (Finanzlage, Sozialstruktur)
  - **Keine Berücksichtigung des Unterstützungsbedarfs von kleinen Gemeinden als Schulträger**
  - **Keine Lösungswege für die Problematik des Auseinanderfallens von Jugendhilfe- und Schulträger in Kreisen**
- **Kommunaler Rahmen für Kooperationsvereinbarungen?**



## 3 Das Kind im Mittelpunkt: Potenziale der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Schule auf kommunaler Ebene

# Aktuelle Expertisen: Verknüpfung von **Kinder- und Jugendhilfe** und **Schule** – eine strukturelle „Win-Win-Situation“

**SWK-Gutachten 2022:** „Basale Kompetenzen vermitteln – Bildungschancen sichern. Perspektiven für die Grundschule“ enthält 20 Empfehlungen zur Verbesserung der **Basiskompetenzen**, darunter:

- **Multiprofessionelle Kooperation** „mit außerschulischen Beratungsstellen, Jugendhilfeeinrichtungen oder therapeutischen Angeboten, für die insbesondere die Schulsozialarbeit und Sonderpädagogik eine Brückenfunktion einnehmen“
- **Leistungen der Jugendhilfe als Unterstützung von Bildungsprozessen**

**Bundesfamilienbericht 2021:** enthält Empfehlungen zur „Integration familienbezogener Unterstützungsangebote in Bildungseinrichtungen der Kinder“ (bspw. durch Familienzentren an Schulen):

- „Betreuung und Begleitung von Familien nicht nach der Kita abrupt (...) beenden, sondern im Sinne einer **Präventionskette** übergangslose Unterstützung in die Schulzeit hinein (...) gestalten“
- **Schule als Anknüpfungspunkt für Präventionsketten**

**BMFSFJ-Gutachten „Aufwachsen krisensicher gestalten“ 2023:** „Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter“ durch **Armuts(folgen)prävention**

- Ziele: **Bildungsgerechtigkeit, Soziale Teilhabe, Gesundes Aufwachsen, Materielle Versorgung**
- Instrumente: u.a. **Ganztagschule, Schulsozialarbeit, Familienzentren an Schulen**

# Bund-Länder-Programm Startchancen für Schulen in benachteiligten Sozialräumen: Kooperation **Kinder- und Jugendhilfe/Schule**

## Präambel der Bund-Länder-Vereinbarung

„Die **bestmögliche Teilhabe von Kindern und Jugendlichen** sicherzustellen, ist **oberstes Ziel aller bildungspolitischen Aktivitäten**. (...) alle Kinder und Jugendlichen sollen in Deutschland die Möglichkeit haben, ihre Fähigkeiten in einer diversitäts- und ungleichheitssensiblen Lernumgebung zu entwickeln und ihre Talente zu entfalten – unabhängig von der Herkunft.“

- Wichtige Rolle der **Kommune** – und der Vernetzung von **Schule** und **Kinder- und Jugendhilfe**
- **Mittel für Ausstattung, Chancenbudget und zusätzliches multiprofessionelles Personal**

„**Schule ist ein wichtiger Standortfaktor im kommunalen Raum** und spielt eine **Schlüsselrolle für eine gelungene Quartiersentwicklung**. Hierzu soll auch das Startchancen-Programm einen wichtigen Beitrag leisten. Deshalb ist die **Kooperation mit den Gemeinden und Gemeindeverbänden** – nicht nur, aber insbesondere auch in ihrer **Funktion als Schulträger und öffentlicher Träger der Kinder- und Jugendhilfe** – für den Erfolg des Programms von herausragender Bedeutung.“

➤ **Nutzbar NICHT für Platzausbau, aber für inhaltliche Gestaltung des Ganztags**

# Kommunale Bildungslandschaften als Basis für eine strategische Verknüpfung zwischen **Kinder- und Jugendhilfe** und **Schule**

## Die Aachener Erklärung (Deutscher Städtetag 2007) als Meilenstein:

„Die Städte sollten **Bildung** als zentrales Feld der **Daseinsvorsorge** noch stärker erkennen und ihre Gestaltungsmöglichkeiten nutzen. Leitbild des Engagements der Städte ist die **kommunale Bildungslandschaft** im Sinne eines vernetzten Systems von **Erziehung, Bildung und Betreuung**.“

- „**Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik**“ ...
- ... durch **Vernetzung von Bildungs- und Sozialpolitik, von Schule und Kinder- und Jugendhilfe**
- „**Erweiterte Schulträgerschaft**“: Verknüpfung „**innerer**“ und „**äußerer**“ **Schulangelegenheiten**
- Unterstützung dieser Entwicklung durch zahlreiche Programme des BMBF (jetzt: BMBFSFJ) (*bspw. Lernende Regionen, Transferinitiativen, Regionale Entwicklungsagenturen für kommunales Bildungsmanagement*)
- NRW: Flächendeckende Förderung **Regionaler Bildungsnetzwerke** (*Bildungsbüros in kreisfreien Städten und Kreisen – staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft*)
- **Aktuelle Potenziale und Herausforderungen bei der Umsetzung des Rechtsanspruchs in NRW:**
  - **Familiengrundschulzentren** als Angebot in benachteiligten Sozialräumen
  - Verknüpfung kommunaler Maßnahmen und des Programms **Startchancen** (*Abstimmung mit der Schulaufsicht notwendig!*)



## 4 Die Kooperation in der OGS und die Rolle der Koordinationskraft

# Ganztags als Teil der Schulentwicklung: Vom Nebeneinander zum Miteinander an der Grundschule

- **Kooperation** in der Schulgemeinde statt Betonung von **Unterrichtsfokus** oder **Trägerautonomie**
- **Klärung der Rollen und Integration aller Mitarbeiter\*innen** („vom multiprofessionell zusammengesetzten zum multiprofessionell arbeitenden Team“)
  - **Schulleitung / Lehrkräfte**
  - **An der Schule tätiges (sozial-)pädagogisches Personal**
    - Ganztags (Koordinationskraft, Mitarbeiter\*innen)
    - Schulsozialarbeit
    - Familiengrundschulzentrum
    - Inklusionsbegleitung
    - Sozialpädagog\*innen Schuleingangsphase
    - Multiprofessionelles Personal (Startchancen Säule 3)
  - **Externe Kooperationspartner**
- **Zentrale Rolle der Schulleitung:**  
Gesamtverantwortung für die Schulentwicklung

„Und wenn diese **Haltung** stimmt, dann trägt die **Schulleitung** das auch an die gesamten Schulstandorte mit rein [...] Sie hat die OGS, Unterricht, Schulsozialarbeit, vielfältige Lehrkräfte, multiprofessionelle Teams [...] und **da ist es einfach wichtig, was sie ausstrahlen.** [...] also ich würde tatsächlich sagen, ohne die Mitwirkung einer Schulleitung, die das wirklich möchte, ist dieses Vorhaben sehr schwierig.“ (JA)

## Kohärentes pädagogisches Handeln am Vor- und Nachmittag

„Wir haben ja jetzt angefangen mit **gemeinsamen Fortbildungen** und fangen jetzt auch an mit **gemeinsamen Streitschlichtungsmodellen** [...] und da ist es schon so, dass wir uns **jetzt mehr als vorher absprechen** [...], dass das auch einheitlich ist, **dass die Strukturen aus dem Schulalltag auch in der OGS wiederfinden.**“ (LK)

## Thematische Verknüpfung – Beispiel aus einer rhythmisierten OGS

„Wir **gestalten aktuell zum Beispiel ein Projekt zu einem Bilderbuch, dass dann eben sowohl im Vormittags- als auch im Nachmittagsbereich** bearbeitet wird. Im **Vormittagsbereich** sind es dann teils eher schulische Aufgaben, die dann übernommen werden, also zum Beispiel **Texte zu schreiben** zu dem Thema und im **Nachmittagsbereich** spielen wir diese dann nach, oder basteln **Requisiten**, um ein **Theaterstück** zu machen.“ (OGS-M)

## Jahrgangsteams, jahrgangsbezogene Programme und jahrgangsbezogene Abstimmung

„[...] Konzept, dass die **Schulen in Jahrgängen zusammenarbeiten** und dass man ein **festes Team für einen Jahrgang** hat. Eben die **Klassenlehrer**, ergänzt durch **Schulsozialarbeit**, durch **Förderlehrer** und alles, was eben für einen Jahrgang da ist. Damit man sich auf weniger Menschen konzentrieren muss bei den Absprachen.“ (LK)

# Organisation von Kooperation: Strukturelle Herausforderungen in der OGS

Fehlende Zeit für indirekte pädagogische Arbeit

„**Wir kommen dann praktisch nach dem Stundenplan.** Sagen wir mal, die Kinder haben um 12.30 Uhr Schluss, dann komme ich auch um 12.30 Uhr [...] und dann kommen auch alle Kinder sofort. Und **dann habe ich keine Vorbereitungszeit**, [...], Bastelsachen vorzubereiten oder irgendwelche Dokumentationen zu schreiben.“ (OGS-M)

Zum Teil fehlendes wechselseitiges Wissen über Zuständigkeiten und/oder wenig Zeit für Abstimmung und/oder Konflikte innerhalb des OGS-Teams

„Ist von **Lehrerseite** schon so, dass man da **eher eine Antwort bekommt als vom Team selber.**“ (OGS-M)

Mitarbeiter\*innen mit geringem Stundenvolumen – wenig Zeit für Kontakt untereinander

„Oder auch Teamsitzungen, [...] **wenn dann Leute da sind nur zwei Stunden**, und man macht noch **Teamsitzungen von zwei Stunden**, da fehlt dann wieder ein Tag, wo man weiß ach Gott, jetzt Teamsitzung, vom Personal, es sind sowieso so viele krank, da müssen die auch wieder [einspringen], und 400-Euro-Kräfte müssen am Ende des Jahres auf Null sein.“ (OGS-K)

# Teamorganisation innerhalb der OGS: Basis für multiprofessionelle Kooperation

- **Teamsitzungen** des OGS-Teams in unterschiedlichen Rhythmen (Beispiele aus den Interviews)
  - Monatliche Teamsitzung (3 Stunden), Schulleitung anwesend, manchmal auch Schulsozialarbeit
  - Dienstbesprechung an jedem ersten Freitag im Monat
  - Teamsitzung alle zwei bis drei Monate
  - Wöchentliche Teamsitzung; mehrmals jährlich zusammen mit Lehrkräften
- **Pädagogische Tage / Gemeinsame Fortbildungen** in unterschiedlichen Abständen (innerhalb der OGS oder übergreifend mit anderen Beteiligten an der Schule) – **eine lohnende Investition!**

„Wir haben ja auch immer diesen pädagogischen Tag zusammen. Also **das hat sich schon echt verbessert mit der Zusammenarbeit.**“ (OGS-M)

„Früher war der immer einmal, jetzt **mittlerweile dreimal** [im Jahr], weil wir jetzt auch zum **Familiengrundschulzentrum** gehören und halt **OGS mehr mit Schule oder Schule auch mehr mit OGS zusammenarbeitet.**“ (OGS-M)

- **Sprachgebrauch** oft: „OGS-Leitung“; Schulleitung und OGS-Leitung als „Leitungstandem“ – ABER:
  - Aber: vielfach ohne definierte Zuständigkeit
  - Bei der Finanzierung nicht landesweit, sondern nur in einzelnen Kommunen vorgesehen
  - Zum Teil Vermeidung des Begriffs „Leitung“, um keine tariflichen Ansprüche auszulösen  
(*da Tarifverträge keine geeignete Eingruppierung enthalten*)
- **Selten volle Stelle für die Koordinationsfunktion**; zum Teil Kombination mit anderen Funktionen (bspw. je 50 % OGS-Koordination und Familienzentrum, Träger-Fachberatung für andere OGS)
- **Arbeit an den Schnittstellen von Träger, OGS-Team, Schulleitung, Lehrkräften**
- **Aufgabenspektrum**:
  - Personaleinsatz / Dienstplangestaltung / Teamorganisation
  - Abstimmung mit der Schulleitung (unterschiedlich intensiv)
  - Pädagogisch-konzeptionelle Arbeit (unterschiedliche Einbindung / Handlungsspielräume)
  - Oft Ansprechpartner\*in für Lehrkräfte
  - Abstimmung mit dem Träger (unterschiedlich große Autonomie)
  - Zum Teil Wahrnehmung der Anmeldeverwaltung (inkl. Elternberatung)
  - Unmittelbare Kooperation mit Schulträger eher selten / nicht überall an kommunalen Qualitätszirkeln beteiligt

# Weiterentwicklung der OGS-Koordination: Schlüssel für die Organisations- und Personalentwicklung in der OGS

## Empfehlungen:

- **Funktion** der Koordinationskraft in **Kooperationsvereinbarungen** verankern
- Stellen mit einem Volumen von **mindestens 30 Wochenstunden**
- **Ressourcen** für Vergütung der Koordinationsfunktion / (teilweise) Freistellung
- **Anleitungszeit für die Koordinationskraft** (insbesondere für Mitarbeiter\*innen ohne einschlägige pädagogische Erstausbildung, ohne Erfahrungen mit der Altersgruppe oder in praxisintegrierter Ausbildung – „PiA“)
- **Rollenklärung:** Definition der Zuständigkeiten einer OGS-Koordination
- **Qualifizierung** für **Personalführung / Teamorganisation / Kooperation mit anderen schulischen Teilsystemen**
- Ressourcen für **indirekte pädagogische Arbeit**
- **Einbindung** der OGS-Koordination **in konzeptionelle Arbeit** in der einzelnen Schule und bei dem jeweiligen Träger
- **Mitwirkung** der OGS-Koordinationen in **kommunalen Qualitätszirkeln** und anderen Formaten der Kooperation zwischen Schulen und zwischen Schulen und Kommune



## 5 Vom Nebeneinander zum Miteinander: Koordination in der Kommune

# Vom Nebeneinander zum Miteinander an der Grundschule – eine kommunale Steuerungsaufgabe?

In einigen Kommunen wird die Koordinationsfunktion (allein) in Schulen verortet:

„Also **ich hoffe nicht**, dass es **getrennt** voneinander gesehen wird.“ (ST)

„Also auf der **Arbeitsebene** wird das einfach **verknüpft** sein, weil [...] die Schulen natürlich bemüht sind, alle Professionen mit ins Boot zu nehmen und dann für das Kind oder für die Kinder eine Entscheidung zu treffen.“ (ST)

... obwohl überall die Notwendigkeit der Verknüpfung der Teilsysteme gesehen wird.

- **Rahmenbedingungen für Miteinander müssen durch die Kommune geschaffen werden**
- **Perspektive: Verknüpfung OGS-Trägerschaft mit anderen Leistungen („Eine **Schule**, ein Träger von **Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe**“)** – wenn realisierbar
  - Plus ggf. kommunale Trägerschaft (bspw. Schulsozialarbeit) und Landesstellen (bspw. Sozialpädagog\*innen Schuleingangsphase, Startchancen)
  - Kooperationsvereinbarungen und Leistungsbeschreibungen notwendig
  - Klärung von Rollen / Steuerung / Begleitung von Prozessen auch bei gemeinsamer Trägerstruktur wichtig zur Gewährleistung von Qualität

# Kooperationsstrukturen und -prozesse in der Kommune

- Kommunalverwaltung: Zum Teil keine oder verteilte Zuständigkeiten für **Jugendhilfeleistungen** an **Schule**, zum Teil gute Vernetzung als Basis für Unterstützung von Prozessen
- **Jugendämter**: Unterschiedlicher Stellenwert von Prävention und von Kooperation mit Schule
- **Schulträger**: Gestaltungsorientierung unterschiedlich ausgeprägt
- **Schulträger-Schulaufsicht**: Zum Teil gute Kooperation, zum Teil Spannungen; im kreisangehörigen Raum oft fehlende Kooperation
- Oft Brückenfunktion des kommunalen Bildungsmanagements (Bildungsbüro)

Und wie bekommt man das hin [...], dass nicht so viele verschiedene an den Kindern ziehen oder an den Familien. Und wie bekommt man diese **multiprofessionellen Teams**, die alle an Schule unterwegs sind für verschiedene Träger, ja **zum Wohle der Kinder und Familien wieder rund.** (ST)

„**Jugendhilfe** war in **Grundschule** jetzt nicht so, so sehr **verankert.** [...] Wobei ich ja auch nicht sagen möchte, wir haben es in die Schulen gegeben, sondern wir haben es den Familien gegeben über die Schule. [...] Aber wenn ich **alle erreichen** will, dann muss ich eben da hingehen, wo die sind, und das ist eben **Schule.**“ (JA)

# Kommunale Steuerung: Qualitätsrahmen für eine integrierende, multiprofessionelle Schulentwicklung

- **Kommunale Qualitätskriterien für Strukturen, Prozesse und Angebote:** Mindeststandards und schul- bzw. sozialraumbezogene Möglichkeiten der Ausgestaltung
- **Schaffung von Rahmenbedingungen für das innerschulische Miteinander:** integrierte Steuerung von Angeboten an Grundschulen
- **Definition von Qualitätsmerkmalen in Leistungsbeschreibungen / Kooperationsvereinbarungen**
- **Steuerungsgruppen / Lenkungskreise / Arbeitskreise**
- **Bedarfserhebungen** (datenbasiert, nicht auf Grundlage von Elternbefragungen!)
- **Idealfall: integriert in kommunale Bildungs- und Präventionspolitik**

[Aussage zu Familiengrundschulzentrum – gilt auch für OGS!]: „Deswegen braucht man das **Grundgerüst**. Ansonsten denken sich einige, okay, ich mache jetzt hier irgendwelche Angebote für die Kinder, und zwar als Schwerpunkt, und damit war es das. [...] Und was wir haben, sind unsere **Qualitätskriterien**. Die haben wir entwickelt und die sind **Standard**. Das heißt, aber in diesem **Rahmen** haben die Schulen letztendlich ganz viel **Spielraum**. [...] Also es ist ein Rahmen abgesteckt und das macht es uns, glaube ich, jetzt viel, viel, viel leichter. [...] Und wenn jetzt in einem **Stadtteil** an einer Schule der **Bedarf** ganz anders ist als an der anderen Schule, kann das auch getan werden.“ (JA)



# Literatur

- BMFSFJ (Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend). 2024. Zweiter Bericht der Bundesregierung zum Ausbaustand der ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangebote für Grundschul Kinder nach § 24a SGB VIII. 2. GaFÖG-Bericht. Berlin: Prognos AG/Institut für Theorie und Empirie des Sozialen.
- Fischer, Sandra, Philipp Hackstein, und Sybille Stöbe-Blossey. 2022. Neuausrichtung der Rolle des Schulträgers? Entwicklungstrends und Herausforderungen in der kommunalen Bildungspolitik. IAQ-Report 2022-01.
- Fischer, Sandra, Philipp Hackstein, und Sybille Stöbe-Blossey. 2023. Kommunaler Potenzialgewinn in der Bildungspolitik: Gelingensbedingungen für die Realisierung. In: Brüggemann, Christian, Björn Hermstein und Rita (Hrsg.). Bildungskommunen. Bedeutung und Wandel kommunaler Politik und Verwaltung im Bildungswesen. Weinheim [u.a.]: Beltz Juventa, S. 91–107.
- Hackstein, Philipp, Brigitte Micheel, und Sybille Stöbe-Blossey. 2022a. Familienzentren im Primarbereich: Herausforderungen und Perspektiven für die kommunale Steuerung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Bitte Nachmachen!“, S. 10–25.
- Hackstein, Philipp, Brigitte Micheel, und Sybille Stöbe-Blossey. 2022b. Familienorientierung von Bildungsinstitutionen. Potenziale von Familienzentren im Primarbereich. IAQ-Report 2022-09.
- Hackstein, Philipp, Brigitte Micheel, und Sybille Stöbe-Blossey. 2024. Familienzentren im Primarbereich: Vom Nebeneinander zum Miteinander in der Schulentwicklung. Impaktmagazin „Familiengrundschulzentren – Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team“, S. 6–21.
- Stengel, Verena, Dagmar Weßler-Poßberg und Jan-Felix Czichon. Unter Mitwirkung von Annette Berg und Anna Stein. 2023. Aufwachsen krisensicher gestalten. Grundlagen einer entwicklungsbegleitenden Präventionsstrategie für Kinder im Grundschulalter. Erstellt im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ). Berlin: Prognos AG

- Stöbe-Blossey, Sybille. 2023. Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Strukturen und Herausforderungen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 2023-07.
- Stöbe-Blossey, Sybille. 2024a. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Perspektiven in Nordrhein-Westfalen. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Standpunkt 01-2024
- Stöbe-Blossey, Sybille, unter Mitarbeit von Jeremy Cook. 2024b. Die Grundschule in der Präventionskette: Strukturen multiprofessioneller Schulentwicklung. Duisburg: Inst. Arbeit und Qualifikation. IAQ-Report 11-2024
- Stöbe-Blossey, Sybille, Brigitte Micheel, und Iris Nieding (Hrsg.), unter Mitarbeit von Jeremy Cook, Milena Gaede und Philipp Hackstein. 2024. Projektevaluation Ganztags und Jugendhilfe (Dialogstandorte – Dialog von Jugendhilfe und Schule in der Arbeits- und Lebenswelt OGS) „DialOGStandorte“. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation
- Stöbe-Blossey, Sybille (Hrsg.). 2025a. Der Rechtsanspruch auf Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Landessysteme und Organisationsmodelle. Zwischenbericht, Mai 2025. IAQ-Forschung 2025-03. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ).
- Stöbe-Blossey, Sybille (2025b): Ganztagsförderung für Kinder im Grundschulalter: Die Rolle der Kommune. In: Sozial Extra 49 (3), S. 177–181.
- Stöbe-Blossey, Sybille, Stella Glaser, Sirikit Krone, Chantal Mose, Iris Nieding, Katharina Schilling und Corin Wimmers. 2025. Ganztagsförderung für Grundschul Kinder: Organisationsmodelle und Beschäftigungsbedingungen (Ganz-OB). Projektbericht, September 2025. Duisburg: Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ).

## Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Prof. Dr. Sybille Stöbe-Blossey

Forschungsabteilung Bildung, Entwicklung, Soziale Teilhabe (BEST)

Institut Arbeit und Qualifikation (IAQ) an der Universität Duisburg-Essen

Gebäude LE 523, 47048 Duisburg, Tel.: +49-203-37-91807

E-Mail:

[sybille.stoebe-blossey@uni-due.de](mailto:sybille.stoebe-blossey@uni-due.de)

Folgen Sie uns auf LinkedIn: <https://www.linkedin.com/company/best-iaq>